

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Paul Witt in Halle.

Saale-Beitung.
(Der Voté für das Saalthal.)
Dierzehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen staatsrechtlichen Expeditionen angenommen.
Reclamen im reaktionslosen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 247.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 21. October

1880.

Zur inneren Lage.

Das Kölner Demobasest hat einen völligen Stillstand in unsere innere Politik gebracht. Auch darin und darin sogar vorzugsweise war es eine echt nationale Feinde, daß es alle Geister und Gemüther stürmhoch über die Keiden und Sorgen des Tages hob, sie rückhaltlos dem einen großen Gefühl der Freude und des Stolzes über unser Volk, seine Vergangenheit, seine Gegenwart, seine Zukunft hingab. Nicht der leiste Weisung war die herrlichen Tage denkmal: sie ließen da in heiter-sonnigem Glanze, selbst ein Denkmal, von dem man noch in fernem Zukunftsmorgen reden wird. Nie hat ein klägliches Mitleid ein klägliches Fiasco erlebt, als der Versuch der Ultramontanen, durch ihre „würdigste Zurückhaltung“ das Fest zu stören. Möglich, daß einige hundert verbohrt Charaktere der berufenen Parole gefolgt sind; vermischt hat diese ganze keine Seele, und den Genuß, sich im stillen Kämmerlein voll ohnmächtigen Großes zu erheben, man mag ihnen gern gönnen. Das Fest ist trotzdem verlaufen, wie es die künftigen Hoffnungen und Wünsche der Vaterlandsliebe kaum voraussetzen gemagt hatten; wie ein echter und reicher Menschlichkeit fällt kein Widerstreben in die traurigen Wirren unserer Zeit.

Zwar einen milderen und verschönernden Einfluß auf unser Parteitreiben wird es dauernd schwerlich haben; die nächsten Wahlen im Rheinland werden deshalb nicht neue ultramontane Niederlagen verzeichnen, weil die katbolische Bevölkerung sich einmal bei einem seltensten Anlasse von der häßlichen Färbung der ultramontanen Eclairage losgelöst hat. Dies zu hoffen, wäre eine schwere Lieberbreitung und politische Verrechnung; das Koch der römischen Priesterherrschaft schüttelt sich nicht an einem Tage ab. Aber wir erachten es als einen hohen Gewinn, daß doch einmal das Gefühl der Gemeinsamkeit über allen Grimm und Haß gestiegen, daß die ultramontanen Führer einmal derb an die Ohren ihres Volkes nur zu weit reichenden Einflusses erinnert sind. Sie müßten minder schlaun und schlau sein, als sie thörichtlich sind, wenn sie dieselben Schlag nicht nach jeiner ganzen Schwere fühlen sollten: fraglicher ist, ob sie die richtigen Lehren daraus schöpfen werden. Nach ihrer bisherigen Haltung ist eher zu fürchten, daß sie die Saiten noch stärker zu spannen veruchen, daß sie gleich den Kindern im Dunkel um so lauter schreien werden, je bellkommener ihr Gemüth ist. Erfreulich wäre das zunächst allerdings nicht, aber die Kosten dieses Uebermuths würden schließlich doch seine Urheber zu zahlen haben.

Derweil beginnt die politische Werkschlagarbeit wieder. Der Landtag ist für den 28. October einberufen worden, die parlamentarische Wintercampagne hebt an mit ihrem dramatischen Verlaufe, in dessen Wechselfällen das Staatsgeschäft wieder unruhig auf- und abrollen und mannichfachen Unbehagen verurlichen wird. Der Liberalismus tritt unter wenig günstigen Terrain in die Aktion. Sein innerer Zwist verläuft nach den Erfahrungen der letzten Wochen, wie wir es mehrfach vorausgesehen haben. Die Sezessionisten haben durch ihre unbedingten Ansprüche die Partei so ziemlich verpöndelt; dagegen verlangt die große Masse der national-liberalen Partei eine entschlossene und feste Haltung gegenüber dem reaktionären Treiben und es scheint, daß Herr v. Bennigsen sich darüber feineswegs täuscht. So weit liegt die Sache ganz günstig; nur daß die unantastlichsten Auseinandersetzungen mit den sezessionistischen Führern noch

manchen trüben Strudel aufrühren werden! Inzwischen wird der Liberalismus seine mageren Jahre durchwintern müssen, so gut er kann. Viel, ja vielleicht Alles hängt davon ab, wie er sich zu den meisten sozial-politischen Reformplänen des Reichstanzlers stellen kann und wird. Dieselben liegen noch Reichstanzlers stellen kann und wird. Immer völlig im Dunkel trotz der langatmigen Auseinandersetzungen der offiziellen Feder. Ihre Enttüllung und Ent-mittelung wird jedenfalls das merkwürdigste und wichtigste Moment der bevorstehenden Landtagssession sein.

Politische Uebersicht.

Der alte Wassertrahäl, den man bei dem Besuch des Staatssekretärs Charles Dille in Paris gegen die Orient-Politik Gambetta's gerichtet, hat seine Wirkung nicht verfehlt. Die „Times“ sind bereits im besten Zuge, abzuwiegen. Den Zeitungsmeldungen gegenüber, wonach die anderen Mächte einen weiteren Zwang zum Zweck der Durchführung des Berliner Vertrages abgeneigt seien, bemerkt das Cityblatt, daß der Vertrag so weit durchgeführt worden, sei hauptsächlich der Beharrlichkeit und Entschlossenheit Englands zu verdanken. Das Prinzip der britischen Politik sei gewesen, im Einvernehmen mit Europa zu handeln, ohne dieses Einvernehmen werde England nicht weiter gehen, als es bis jetzt gegangen sei. Aus Konstantinopel meldet man, daß die Korbe sehr beunruhigt war von den Beschläüssen, zu denen das Rote Kreuz eine einseitig greifen werden. Zwei als halbsoffiziös geltende Blätter, der „Ball“ und die „Türke“, welche hierauf angepielt hatten, wurden alsdab auf 20 Tage suspendiert, eine Strafe die allerdings alsdab zurückgenommen wurde, die aber zeigt, wie empfindlich die türkischen Staatsmänner in dieser Richtung sind. Weiter meldet man aus der türkischen Hauptstadt, daß die Vertreter von Oesterreich, Frankreich und Deutschland dort damit beschäftigt sind, für die konservative Triumphtakt, welche diese Mächte zu betreiben entschlossen sind, die Basis festzustellen. Der deutsche Botschafter hat, als Führer des diplomatischen Korps, in Erwiderung auf die letzte Note der Porte vom 11. Okt. verschiedene Fragen an den auswärtigen Minister durch den englischen Drogoman, Tesla, stellen lassen. Die Dulgino-Affaire läuft Gefahr, wieder auf die lange Bank geschoben zu werden. Die Verhandlungen über Festsitzung einer Konvention sind zur Begonnen, aber bald darauf abgebrochen worden. Montenegro hat, wie „W. T. B.“ sich aus Konstantinopel melden läßt, verlangt, die Mächte sollten je einen Offizier entsenden, um an den Verhandlungen über die Konvention mit Olga Pascha bezüglich der Uebergabe Dulcigno's teilzunehmen. Rußland hat dem Verlangen Montenegros zugestimmt, die übrigen Mächte haben noch nicht geantwortet.

In den maßgebenden ungarischen Kreisen scheint sich bereits die Reaktion gegen die unerhörte Deutschenhege vorzubereiten. In einer kürzlich stattgehabten Sitzung des Finanzausschusses nahm der Ministerpräsident Tisza Veranlassung, auf eine Bemerkung Hefly's, welcher der Regierung die Magharisierung des Handels empfahl, einige beschwichtigende Worte zu erwidern. Der Ministerpräsident erklärte nämlich, die Magharisierung des Handelslandes könne nur durch die Gesellschaft gefördert werden. Die Regierung oder die Gesetzgebung dürften keine Zwangsmittel ergreifen, da dies mehr schaden als nützen könnte. Von Kardinal Jacobini, dem besignierten päpstlichen

Staatssekretär, erwartet man in vatikanischen Kreisen, daß er versuchen werde, seine Politik nach demjenigen Grundriss einzurichten. Daß sein Streben nach einer ähnllichen Richtung geht, hat sich mehrfach gezeigt. Seine Ernennung regt, wie zu erwarten war, das Gerücht an, es solle zu neuen Verhandlungen mit Deutschland geschritten werden. Dafür spricht die schon bekannte Ansicht des Papstes, „daß man ja wieder anfangen könne“, dann die zur Zeit im Vatikan herrschende gerüchte Stimmung, endlich die Verknüpfung Jakobini selbst mit den früheren Bepfahrungen.

Die republikanische Partei in den Vereinigten Staaten Nordamerika's wirkt um die Stimmen der Deutschen. Bei einem in Mentor abgehaltenen Empfang von etwa 100 Deutschen gab der Präsidentenstellendat Garfield der Hoffnung Ausdruck, daß die mit nach America kommenden deutschen Einwanderer das Land bald zu ihrer Heimath machen würden. Sodann beglückwünschte Garfield die Deutschen zu der Vollendung des Kölner Doms, der durch den deutschen Kaiser zum Frieden geweiht sei.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, am Samstag in Köln kurz vor seiner Rückkehr nach Schloß Brühl Gelegenheit genommen, den Ministern seine ganz besondere Zufriedenheit über den Verlauf des Festes auszusprechen und Jedem, der zu dem Aufstandkommen mitgewirkt, seinen besonderen Dank auszubringen. Die Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, Hr. v. Heremant und Baron v. Franckenstein (beide dem Reichs-Kommissionar), waren in Köln nicht erschienen. Hr. v. Heremant ist thätlich durch Krankheit abgehalten worden. Der Präsident und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, die Herren v. Köller und v. Benda, waren nur am ersten Festtage, dagegen die Präsidenten des Herrenhauses sowie der Präsident des Reichstages Graf Arnim-Bohlenburg am beiden Festtagen in Köln anwesend. Der Einladung zum Festbank auf dem Gürzich soll nach einer der „R. V. Ztg.“ zu Köln zugehenden Mitteilung, Bischof Reinkens nicht gekommen sein. — In dem festliche, welches den Wertleuten der Demobasest hütte im Auftrage des Kaisers im Viktorialsaal veranstaltet wurde, nahmen 350 Personen teil. Neben und wieder würzten das Mahl, und die wackeren Bauleute ließen sich die Speisen trefflich munden. Auch manche Fläschle wurde geleert auf das Wohl des Protectors des Domes und auf den herrlichen Tempel und sein Bestehen in alle Zeiten hindurch. — Im Gürzich fand am 18. d. eine zahlreiche Versammlung der Mitglieder des Komites für den historischen Festzug und Theilnehmer an demselben statt, um zu beraten, ob eine Wiederholung des Festes, welche von verschiedenen Seiten gewünscht war, thunlich sei. Die Wiederholung des Festes wurde jedoch der großen Schwierigkeiten und des unändlichen Wetters wegen nicht beliebt und die Verwendung in lebenden Bildern von Seiten der sachkundigen Künstler für unthunlich erklärt.

Der Kaiser tritt mit Gefolge heute, Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags in Frankfurt a/M. auf dem Main-Radab-Bahnhof ein und wird baldlich von den Seiten der Behörden empfangen werden. Er begiebt sich vom Bahnhofe sofort nach dem „Panorama der Schlacht von Sedan“, wo die Kriegereporene aus der Umgebung, in Stärke von ca. 800 Mann, zur Begrüßung des Monarchen aufgestellt sein werden. Nachdem der Palmen-

[7] **Ein Frauenleben.**

Roman von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

„Ina antwortete nicht, kein Wort der Klage kam über ihre Lippen. Wie einem so tiefen Seufzer, als ob sie in ihm ihr Leben ansetzte, fand sie auf das Welt zurück. Vergessensbot Johanna Alles auf, um sie zu beruhigen, sie antwortete nicht, sie schien die Worte gar nicht zu hören, harr blinde sie vor sich hin. Die Größe des Schmerzes schien ihren Geist unaemacht zu haben.“

Eine Stunde später kam eine Tante der Unglücklichen, um sie aus dem Trauerbause fortzuführen und mit sich in eine entfernte Stadt, in der sie wohnte, zu nehmen. Ina war nicht im Geringsten überrascht, schweigend, nur durch ein Nicken des Kopfes gab sie ihre Einwilligung, der Tante zu folgen. Willig ließ sie sich antfeiden, sie schien ihr Alles abgefordert zu sein und gleich einem Kinde, das gehoramt dem Worte der Mutter folgt.

Sie verlangte nicht ihren Vater noch einmal zu sehen und sprach auch den Wunsch nicht aus, daß die Fremdbin sie begleiten möge.

Als der Wagen, der sie zur Eisenbahn führen sollte, bereits vor der Thüre stand und Johanna sich ihr schluchzend an die Brust warf, sprach sie ruhig, als ob sie von einer Fremden Abschied nehme: „Lebe wohl, Johanna!“

Seine Thräne kam in ihr Auge, ihre Stimme zitterte nicht, ihr Herz schien selbst für das Gefühl der Freundschaft abgefordert zu sein. So fuhr sie fort.

Eine Stunde später verließ auch Johanna das Haus, in dem sie so manchen glücklichen Tag verlebte, um zu ihrer Mutter zurückzuföhren. Sie war nicht im Stande, der Verbringung ihres Wohlthäters beizuwohnen.

Welche Hoffnungen waren einst in ihr genährt und jetzt nahm sie nichts mit sich, als die Sachen, welche ihr gehörten — nicht einmal eine Hoffnung. —

3.

Platener ward ganz in der Stille bestattet, keiner von all' denen, die sich einst seine Freunde genannt und gern an seinen Gesellschaften teil genommen hatten, hatte ihm das letzte Geleit gegeben. Für den Selbstmörder wurde keine Stimme des Mitleids laut. Man beschuldigte ihn des Reichthums, weil er diejenigen Vermögen dem Besorgnisse geopfert und selbst diejenigen, welche noch lühner versulurt hatten als er, fanden kein Wort der Entschuldigun für ihn und doch lag ihm ganzer Hefler vielleicht nur darin, daß er vielleicht weniger klug aber ehrlicher als sie gewesen war.

Seine beiden Häuser waren geschlossen, denn Alles was in ihnen war, gehörte den Gläubigern; diese verübten um so strenger, weil sie keine Doffnung hatten, daß ihre Forderungen befriedigt würden.

Kronberg wurde schon nach acht Tagen wieder aus der Haft entlassen; so vermerrlich aus sein ganzes Treiben gewesen war, so hatte der Staatsanwalt doch nicht hinreichende Beweise gegen ihn gefunden, um eine Anklage gegen ihn erheben zu können. Der schlaue Jude war nie so weit gegangen, um das Geleiz zu verletzen; daß seine Handlungsweise vom moralischen Standpunkte aus zu verdammen war, was kümmerte es ihn?

Als ihn der Staatsanwalt noch einmal sich vorführen ließ, um ihm seine Entlassung aus der Haft mitzutheilen und ihm noch einmal sein weiches ehrenhaftes Treiben vorzuhalten, erwiderte er in dreifacher Weise: „Herr Staatsanwalt, wie heißt denn er, der Sie beleidigt, nicht, seinen Gegner lobt zu schiefen, der Andere ist ehrlicher als Sie! und Ouden, ein Dritter will seinen Namen liberal gedrukt haben — ich bin nicht ehrgeizig! Ich suche ein Geschäft zu machen und bin zufrieden, wenn ich zu leben habe. Was heißt Geschäft! Verdienen will ein Jeder! Soll ich als armer Mann mich für die Reichen mühen und nichts davon haben? Wer nichts vom Geschäft versteht, soll davon lassen! Wer's ich mich auf ein Pferd setzen, wenn ich nicht reiten kann?“

Nach seiner Freilassung trat er noch einmal so frei auf, denn er glaubte, nun darauf pochen zu können, daß er un-schuldig sei.

Ein Bekannter begegnete ihm und sprach ihm sein Bedauern wegen der Verhaftung aus.

„Bedauern Sie mich nicht,“ erwiderte er. „Kann nicht gegen einen Leben der Schein sprechen? Können Sie sich klagen gegen die Kurzichtigkeit der Politik, die jeden recht-schaffenen Mann für einen Verräther hält! Aber ich habe Genugthuung gehabt!“ „Kronberg,“ sprach der Herr Staats-anwalt zu mir, „es thut mir leid, daß man Ihnen bereitet hat Unannehmlichkeiten, ich habe Ihre Handlungsweise gerühmt und weiß nun, daß Sie ein Gremmann sind! Kronberg,“ fuhr er dann fort, indem er mir die Hand drückte, „seien Sie künftig mein Freund, denn ich schätze Sie hoch!“ Gott, ist das ein prächtiger Mann, der Herr Staatsanwalt!“

Johanna war in das Haus ihrer Mutter zurückgekehrt. Die fränklische und zur Arbeit unfähige Frau hatte nach dem Tode ihres Mannes nur von Platener's Güte und Unterstützung gelebt, sie empfand den plötzlichen Tod desselben deshalb doppelt hart. Wohl Bangen und ohne Hoffnung sah sie in die Zukunft und Johanna war nicht im Stande, sie zu beruhigen. Vergebens fügte sie die Versicherung hinzu, daß sie alle Kräfte aufzubieten werde, um für sie zu sorgen.

Zweifelsd schüttelte sie die Hände in der Luft. „Du sollst die Kosten nicht leisten,“ sprach sie. „So lange dein Vater lebt, hat er getreu für uns gesorgt, und als er gestorben war, nahm Dich Herr Platener sofort ganz zu sich. Du bist an die Arbeit nicht gewöhnt, Platener würde ja für Deine Zukunft gesorgt haben, jetzt steht Du eben so verlassen da wie ich.“

„Ich werde für Dich sorgen,“ wiederholte Johanna. „Wahne nicht, daß ich nicht den Muth zur Arbeit habe, ich werde lernen, was ich noch nicht kann, es muß so manche Frau sich selbst durch das Leben helfen, auch ich werde es thun.“

„Kind, Du weißt noch nicht, wie schlecht Frauenarbeit lohnt,“ warf die Frau ein, „Deine Finger werden erlahmen, die sie so viel verdienen, als wir zum Leben nötig haben. Deine Kräfte reichen nicht aus. Soll vielleicht Deine Augenzeit in der Sorge um das tägliche Brod verflümmern und verloren geben?“

Wohl zog es durch Johanna's Gemüth wie eine bange Sorge hin, sie drängte dieselbe jedoch geseitigt an.

Princip: 13. Leipziger-Str. 13. Feste und gleichmäßig billige Preise. Streng reelle Bedienung.

Strumpf-, Woll-, Weisswaaren- und Tapissiergeschäft von J. Lipsky.

Preis-Verzeichniss.

Es werden stets die Waaren zu den unten angegebenen Preisen verkauft und sind immer vorräthig.

- | | |
|--|---|
| Gute Morgenhauben
20, 25, 30, 40, 50 s. | Wollene Herrenstrümpfe
(Naturwolle)
65, 75, 80, 90, 100 s. |
| Corsetts
von gutem Kräftich
90, 125, 150, 200 s. | Damenstrümpfe
(englisch, lang)
70, 80, 90, 100, 110 s. |
| Herrenhemden
von gutem Towlas
110, 120 s. | Rein leinene Damenkragen
30, 35, 40, 45, 50 s. |
| Gute woll. Herrenhemden
à 225, 250, 350, 400 s. | Rein leinene Manschetten
50, 60, 70, 75 s. |
| Rein lein. Taschentücher
Dp'd. 240, 300, 360 s. | Damenkragen
in allen Facons,
20, 25, 30 s. |
| Gute Oberhemden
mit kleinem Einfaß
300, 350 s. | Damenhemden
mit Aufpaß
1,40, 1,50, 1,60, 2,00 s. |
| Lange Herrenstüpf
in schwarzem Seidenripps
in verschiedenen Facons zu 1 s. | Kinderhemden
20, 25, 30, 35, 40 s. |

Weisstickerereien

in großer und reichhaltiger Auswahl zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Buntstickerereien

in großer Auswahl und guter Ausführung.

Rüschen,

vorzügliche Wäsche, schöne Dessins, von 10 s. der Meter an.

Doppelrüschen

schon mit 18 s. der Meter.

Mein Lager ist so reichhaltig assortirt, daß es zu weit führen würde, hier alle Gegenstände zu benennen. Bei allen Artikeln werden den meinem Personal die anerkennendsten Preise berechnet. Bei eintretendem Bedarf in meinen Artikeln empfehle ich mich dem Wohlwollen des hochgeehrten Publicums. Hochachtungsvoll

J. Lipsky.

Umtausch nicht consentirender Waaren gern gestattet.

Vorgezeichnete Stickereien, Dreien, Schürzen u. s. w. empfiehlt billigst C. Hertel, Moritzwinger 10.

Das Neueste

in Winterüberziehern, Kaisermänteln, completen Herren- und Knaben-Anzügen empfiehlt billigst

E. Bauchwitz, Leipziger Str. 6,

vis-à-vis dem goldenen Löwen.

Pres-, Bohr- und Verins-Röhren.

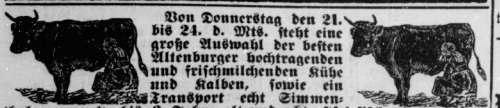
Gas- und Wasserleitungs-Röhren

mit Gewinde und Muffen und allen Verbindungsstücken, patentgeschweißten schmiedeeis. Röhren für Locomobil- und Röhrenfestel, Dampf-, Wasser- und Saft-Leitungen halte großes Lager zu billigen Preisen.

Otto Linke,

Galle a. S.

Alle Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge.



Von Donnerstag den 21. bis 24. d. Mts. steht eine große Auswahl der besten Altbürger hochtragenden und frischmilchenden Kühe und Kalben, sowie ein Transport echt Zimmemthaler, von 1/2 bis 3 Jahre alt und echt schrieffische hochtragende Kalben zum Verkauf beim Viehhändler

R. Petzold, Weißenfels.

So muss es kommen,

daß böswillige Concurrenz nicht wird, weil jede ipariame Hausfrau, um billig einzukaufen, zu Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft, Rathhausgasse 16, geht.

Es wird Rathhausgasse 16 in der That zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

- | | |
|--|---|
| Flanell-Kinderhöschen nur 75 s. | Gelandschleimenden in Merino, Vicogne und Woll von 90 s. an. |
| Geländete Knaben-Anzüge n. 75 s. | Doppel Körper-Flanell-Herren-Hemden 1,50. |
| Damen-Flanell-Hemden nur 2,00. | Geländete Herren-Unterleinkleider von 75 s. an. |
| Damen-Cord-Barchend-Hosen mit Spitzenansatz nur 1,75. | Sitz-Hüte aus bestem Tuchstoffs mit eleganten Garnierungen v. 1,75 an. |
| Damen-Cord-Barchend-Jacken mit Spitzen garnirt nur 2,00. | Theater-, Concert- und Promenaden-Hücher, Jopette, Reoulure und Wasser-Zeilens-Hücher, elegante garnirte Strohhücher, wollene gestricelte Damen-Becher, Damen- und Herren-Gasche, wollene Kinder-, Damen- und Herren-Strümpfe in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. |
| Walt. u. Strick-Jacken sehr billig. | Wäsche nur eigenes Fabrikat, aus besten Rohstoffen und solider Arbeit. |

- | | |
|---|--|
| Wäsche | nur eigenes Fabrikat, aus besten Rohstoffen und solider Arbeit. |
| Kinderhemden nur 25 s. | Damen-Untertröde mit Säumchen von 1,00. |
| Knaben- u. Mädchen-Hemden von 50 s. an. | Neglige-Jacken mit Spitzenbesatz von 1 s. an. |
| Große weite Madapolam-Damen-Hemden nur 1,00. | Damen-Hosen mit Spitzenansatz von 85 s. an. |
| Gute Dowlas-Damen-Hemden nur 1,25. | Oberhemden nach eigenem prämiirtem System mit flacher Brust von 2,30 bis zu 3,00. |
| Dowlas-Damen-Hemden mit Spitzenbesatz nur 1,50. | Dowlas-Herren-Hemden 1,25, 1,50. |
| Die besten leinene und Hemden-tuch-Hemden sehr billig. | Herren-Hemden aus bestem Hemdentuch nur 2,00. |
| Prachvoll gestricelte Damen-Chemisetts-Hemden nur 1,75, 2,00, 2,50. | Leinene Arbeits-Hemden nur 2,00. |

Ungeöhnlich billige Preisnotirung ist freier Grundlag meines Kaufes. Die Preise sind streng fest und sind in jedem Umstand der Preis nicht. Bei diesen billigen Preisen sind dennoch alle meine Waaren auf's Beste gewahrt und von vorzüglicher Güte. Für jede Waare, die nicht Gehalten findet, wird Umtausch gewährt. Die größte Aufmerksamkeit, das größte Entgegenkommen sind dem Personal meines Kaufes vorgezeichnet.

In Halle a. S., Rathhausgasse 16 im Strifts-hause Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft. Aufträge nach auswärts werden sofort und bestens effectuirt. Seltene Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarengeschäft

Albert Martick

erlaubt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein reichhaltiges Lager von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ausstattungen für jeden Stand in geschmackvoller Auswahl, solider Arbeit und zu billigen Preisen halte ich stets auf Lager und liefere auf Bestellung. Sodachäftungsbüro. 7441

Halle, alter Markt 1. Albert Martick, Tischlermstr.

Ida Böttger,

Markt 18.

Wegen Aufgabe verschiedener Artikel sind nachstehende Sachen zum Ausverkauf zurückgekehrt:

- Weisse Gardinen Woll mit Füll,
- Abgepasste gute gestricelte Gardinen,
- Zwirngardinen 8/4 und 10/4,
- Brantschleier,
- Wollene feine Kinderkleider und
- Jacken pro Stück von Mk. 1,00 an.

Alter Markt Geschäfts-Eröffnung. Alter Markt

Mit dem heutigen Tage eröffne alter Markt Nr. 5 eine Honigkuchen-, Conditorei- u. Zuckerwaaren-Fabrik.

Sobald ich mir erlaube ein hiesiges und auswärtiges Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, verpöche ich stets mit guter und reeller Waare zu bedienen. Hochachtungsvoll Carl Weber.

Torten-Bestellungen werden auf das Sauberste ausgeführt. Täglich frischen Kaffee-, Matz- und Apfelkuchen, sowie Pfann- und Spritzkuchen bei Carl Weber.

Zum bevorstehenden Markte erlaube mir dem werthen hiesigen und auswärtigen Publikum meine

Restitutions-Local im Urban'schen Hause

zur gef. feierlichen Benutzung in Erinnerung zu bringen. Für warme und kalte Speisen, sowie ein Glas ff. Bier werde Sorge tragen. Albert Straubel, H. Ulrichsstraße 10.

f. Weizen- und Roggenmehl

ersteres unter Garantie noch alter, guter Waare empfiehlt billigst Weizenfels. Albert Thranhardt, Große Kalandstraße 300.

Auch sein Lager in Rossbach d. bat. hält bestens empfohlen D. D. Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Hutfabrik von August Berger.

Reparaturen an Filz- und Seidenhüten für Damen, Herren u. Kinder werden schnell und bestens ausgeführt.

Wilh. Körner,

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, Obere Leipzigerstraße 33 (nahe am Thurm).

Größtes Lager: Gold- u. Silberwaaren. Billige Preise. Reparaturen schnell und gut.

Zur gef. Beachtung!

Jeden Sonntag von Nachm. 3 1/2 Uhr an, sowie Donnerstags von Nachm. 8 Uhr an Tanzunterricht im Salon am Hofenthal, nach erhaltener Privat-Unterricht. Geßell. Anmeldungen im Locale selbst sowie in jeder Unterrichts-Stunde und in meiner Wohnung A. Fröbe, Neuburgerstr. 26. I. G. Schönberger, Merseburg, empfiehlt

Englische Biscuits und Cakes

6697 stets frisch und bester Qualität. Niederlage in Halle bei Fr. David söhne, am Markt und Gärtstrasse 1.

Holz- und Metall-Säge empfiehlt bei vorkommenden Fällen Wilh. Aust, Böbergasse 1.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 21. October 1880. 20. Vorstellung im 1. Abonnement. Die Verführung des Fresco zu Genna.

Tragödie in 5 Acten v. Fr. v. Schiller. Zu dieser Vorstellung werden Schülerbillets à 50 s. ausgegeben.

Bahnhofs-Rekoration Gröbers.

Zur Kirchm. Sonntag den 21. und Montag den 25. d. Mts. Ball, wozu freundlich einladet Witwe Hofmann.

Bahnhof Teutschenthal.

Zu dem nächsten Sonntag den 21. October Abends 6 Uhr bei mir stattfindenden Gesangs-Concert des „Sühntesther Männergesangsvereins“ zum Besten des Festlozj-Vereins lade ergebenst ein. G. Kutschbauch.

Krosigk.

Zum 24. d. Mts. Nachmittags-Concert (Anfang 3 1/2 Uhr), gegeben von dem Königl. Bergbauothosen u. Lohes-haus. Entree à Berlin 30 s. wozu ergebenst einladet A. Dohle.

Gottenz.

Sonntag den 24. d. Mts. Tanzmus-sik, sowie Montag den 25. zur Kir-mech Ball, wozu freundlich einladet L. Wolf.

Donnerstag den 21. October großes Schlachtefest.

Karl Reisse.

Familien-Nachrichten.

Entbindung-Anzeige. Heute Abend 9 Uhr 5 Min. wurde meine liebe Frau Maria geb. von Lyskowitz unter Gottes gnädigen Beistande von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. 12. Oct. 1880. Wilhelm Randel, Brauerei-Betriebs-Director.

Todes-Anzeige.

Unsere Freunde und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, dass unser lieber, uns unvergesslicher Bruder, der Viehhändler

August Buch

in Naumburg a. S. am Sonntag den 17. October Abends 6 Uhr nach langer Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten. Alesleben a. S. den 18. October 1880. Die trauernden Gebrüder Buch.

Für den Inseratentheil verantwortlich B. König in Halle. Mit Beilage.